Bekanntmachung.

Der Unterricht in der städtischen Fortbildungsschule während des bevorstehenden Sommerhalbjahres beginnt

Sonntag, den 20. März cr. Vorm. 8 Uhr.

Derselbe wird werktäglich Abends von 7½ bis 9½ Uhr und des Sonntags von 8 bis 9¾ Uhr Vormittags ertheilt und umfaßt

Elementares Zeichnen, Deutsch, Rechnen, Geometrie, Französisch, Englisch und Buchführung.

Das Schulgeld beträgt für Einheimische 4 Mk. und für Auswärtige 6 Mk. halbjährlich und ist im Voraus im Rathhause bei der werktäglich von 8 bis 1 Uhr Vormittags geöffneten Steuer-Receptur zu entrichten.

Die Aufnahme findet gegen Vorlegung der Quittung von Donnerstag den 17. bis Sonnabend den 19. März a. cr. in der Volksschule in Glaucha, Taubenstraße No. 12, durch Herrn Rektor Dr. Wohlrabe statt.

Halle a. S., den 9. März 1887.

Das Curatorium der Fortbildungsschule.
Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der **gewerblichen Zeichenschule** während des bevorstehenden **Sommer-Halbjahrs** beginnt **Sonntag den 20. März cr. Vormittags 8 Uhr.**

Er wird werktäglich abends von 7½ bis 9½ Uhr und des Sonntags von 8 bis 9¾ Uhr Vormittags ertheilt und umfaßt:

Freihandzeichnen, Zirkelzeichnen, darstellende Geometrie nebst praktischen Beispielen, Fachzeichnen für Bauhandwerker, Maschinenbauer und Dekorationsmaler.

Das Schulgeld beträgt 4 M. für das Halbjahr, zahlbar **im Voraus** im Rathhause, bei der werktäglich von 8 bis 1 Uhr geöffneten Steuer-Rezeptur.

Die Aufnahme findet gegen Vorlegung der Quittung statt **von Donnerstag den 17. bis Sonnabend den 19. März cr.** Abends von 7½ bis 9 Uhr durch Herrn Ingenieur Meisel, im Stadtgymnasium, Sophienstraße 29.

Halle a. S., den 9. März 1887.

Das Curatorium der gewerblichen Zeichenschule.
Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen evangelischen Kinder in die hiesigen städtischen Elementarschulen findet in diesem Jahre statt.

1) für **die Knaben-Bürgerschule**
Donnerstag und Freitag, den 24. und 25. März, Vormittags von 8 bis 12 Uhr
im Volksschulgebäude an der neuen Promenade Nr. 13, durch Herrn Rektor Marschner,

2) für **die Mädchen-Bürgerschule**
Donnerstag und Freitag, den 24. und 25. März, Vormittags von 8 bis 12 Uhr
in der Mädchenbürgerschule, große Steinstraße 42a, durch Herrn Rektor Steger,

3) für **die Volksschule**
Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 24., 25. und 26. März, Vormittags von 8 bis 1 Uhr
in der Volksschule in Glaucha, Taubenstraße 12 durch Herrn Rektor Dr. Wohlrabe.

Bei der Anmeldung sind der Tauf- und der Impfschein vorzulegen.

Schulpflichtig ist jedes Kind, welches das **fünfte** Lebensjahr zurückgelegt hat.

Halle a. S., den 9. März 1887.

Die Schul-Kommission.
J. V. Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Bekanntmachung.

10 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs **E. ./. D.** sind von dem Schiedsmann Herrn **Gieseke** zur hiesigen Armenkasse gezahlt.

Halle a. S., den 12. März 1887.

Die Armen-Direktion.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 14. März 1887.

* [In der Sitzung des Bürgervereins für städt. Interessen] kam zunächst ein Fall zur Besprechung, in welchem ein Bürger sich seitens der städt. Verwaltung benachtheiligt glaubt. Herr Juwelier Baumann hat in der Nähe der städt. Sandgrube von der Mötzlicher Pfarre Acker gekauft, um denselben ebenfalls als Sandgrube auszunutzen. Sachverständige halten den Sand des Herrn B. für besser, (grobkörniger) als denjenigen aus der städt. Sandgrube, welcher vielfach mit Thon vermischt sein soll. Herr B. beabsichtigt nun, da der Weg nach den Sandgruben nur zu leicht durch das Fahren in einen bodenlosen Zustand geräth, von seiner Grube den Sand per Pferdebahn bis zu einer an der Chaussee zu erbauenden Rampe zu schaffen, von wo aus dieses Baumaterial bequem abgeholt werden könnte. Das Abfahren des Sandes ist Herrn B. untersagt worden, trotzdem der zur Grube führende Weg zu ⁴/₅ der Mötzlicher Gemeinde und nur zu ¹/₅ der Stadt gehört. Es wurde hierzu gesagt, daß die Stadt in diesem Falle wohl die Konkurrenz des Herrn B. fürchte, denn in andern Fällen habe man sogar gestattet, daß Schienengeleise über belebte Straßen geführt wurden. (Klausthorvorstadt, am Löst'schen Zimmerplatze.) Jedenfalls empfehle es sich für den Interessenten, die ganze Angelegenheit sachlich, klar und kurz der Stadtverordneten-Versammlung zu unterbreiten, um vielleicht auf diesem Wege von den städt. Behörden die Erlaubniß auszuwirken, den Weg zu dem betreffenden Ackerstück benutzen zu dürfen und so das durch Kauf erworbene Eigenthum verwerthen zu können. -- Weiter wurden in den Bereich der Besprechung einige Fälle gezogen, bei denen es sich einestheils um eine Straßenverbreiterung, anderntheils um eine Straßenverengung handelt. So sei es beispielsweise erfreulich, daß für die beiden, neben dem Spierling'schen Hause stehenden, etwa 8 Fuß vorspringenden Häuser Baudispens ertheilt, d. h. den Besitzern gestattet worden ist, einen Neubau zu errichten, trotzdem nicht die baupolizeilich vorgeschriebene Tiefe vorhanden ist. Als Straßenversperrung, bezw. Verengerung wurden die Schutzstangen vor den Läden bezeichnet, welche nach dem Trottoir zu vorspringen und so die Passage verengen. Wünschenswerth sei es, daß dieselben mehr nach dem Schaufenster zu angebracht würden, sofern man nicht von vornherein durch ein Einrücken des Ladens Platz für die Passanten und Schaulustigen geschaffen habe. Zur Erwähnung kam ferner, daß für die Schule, welche an der Oleariusstraße in der Halle erbaut werden soll, ein Pfahlrost vorgesehen worden ist der, zumal wenn er tief genug, das heißt, bis unter das Niveau des Saalspiegels gestoßen werde, Garantie für Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit bietet, doch dürfte ein Fundament von Cement und Beton, wie es die Herren Schatz und Nordmann zur Anwendung gebracht haben, ebenfalls Anspruch auf unbedingte Sicherheit und Solidität machen. Was die Heizanlage anbelange, so möge man doch endlich auch einmal die Herren Lehrer, als die direkt Betheiligten, hören, denn das stehe ein für allemal fest, daß die einem soliden Kachelofen entströmende Wärme viel wohlthuender als Luftheizung ꝛc. sei. Dazu komme noch die Geldfrage, denn während sich die Heizanlage in der Charlottenstraßenschule pro Klasse auf 1000 Mark stelle, genüge bei Ofenheizung für jede Klasse ein Kachelofen von 120—140 M. Die Unterhaltungs-, d. h. Feuerungskosten seien aber bekanntlich bei Central- und Ofenheizung gleich. Eine genügende Ventilation herzustellen sei auch bei der Ofenheizung leicht durchführbar. Zum Schluß wurde noch eines Momentes bezüglich dieser Anlage gedacht: Durch die Ofenheizung verdienen in der arbeitslosen Zeit eine ganze Anzahl Familienväter durch Reinigen der Oefen ihr Brot.

* Am vergangenen Sonnabend Nachmittag 3 Uhr fand in der Universitätsturnhalle unter Leitung des Herrn Universitäts Turn- und Fechtlehrers Gumal Fessel eine turnerische Aufführung des Lehrerinnen-Turnvereins zu dem Zwecke statt, um in einem engeren Kreise ein charakteristisches Bild von dem Mädchenturnen zu geben. Das Ganze trug, da die Einladungen nur per Post ergangen waren, einen internen Charakter. Die Zahl der Turnenden betrug 24, Lehrerinnen der städt. Schulen, der Waisenhausschulen und zwei junge Damen aus Eisleben und Schaffstedt, welche den Turnkursus als Hospitantinnen mit durchgemacht hatten. Erschienen waren außer Angehörigen der Vereinsmitglieder, der Herr Kurator der Universität, die Herren Professoren Konrad und Lastig, Herr Kreisschulinspektor Superint. Dr. Förster, die Herren Schuldirigenten Marschner, Steger, Gentsch, Trebst und Dammann, sowie eine Anzahl Lehrer und Lehrerinnen, so daß die in der Halle sowohl, wie auf der Gallerie befindlichen Personen eine stattliche Korona bildeten. Die ausgeführten Uebungen umfaßten zum kleineren Theile Geräthturnen, wagerechte Leiter, Ringe und Rundlauf, an welchen sämmtliche Uebungen in decentester und doch dabei energischer und exakter Weise ausgeführt wurden. Der Haupttheil der turnerischen Aufführung war den Freiübungen eingeräumt und muß über die Ausführung derselben, sowie über die sich stets anschließenden Reigen gesagt werden, daß eine exaktere und bessere Ausführung sich wohl kaum denken läßt. Die Bewegungen hatten bezüglich ihrer Zierlichkeit, Gleichmäßigkeit und Anmuth in gewissem Sinne Anspruch auf Klassicität, da ja bekanntlich bei den Hellenen der Pflege und harmonischen Ausbildung des Körpers ganz besondere Sorgfalt gewidmet wurde. Man darf überzeugt sein, daß, wenn dieses Turnen in die breiten Schichten des Volkes eingedrungen, der Schönheitssinn mehr denn je zur Ausbildung kommen wird, und die anmuthigen, die Muskeln kräftigenden Turnspiele andere sinnlose, ja fast frivol zu nennenden Kinderspiele in den Hintergrund drängen werden. Sicher werden dann solche sinnlosen und unpassenden Sangspiele „Ich komme mit zwei Pantoffeln rein" oder „Kirmeß- Kirmeß- Kirmeßweib ꝛc". von der Bildfläche verschwinden. — Die Freiübungen begannen mit Aufmarsch und dem Gesang: „Auf ihr Turner, frisch und frei". Stabübungen folgten mit Ordnungsübungen und wurde dann das Ganze in einem von Musik und Gesang begleiteten Stabreigen zusammengefaßt. Ferner wurden in Doppel- und Viererreihen die verschiedensten Gangarten präcis und tadellos ausgeführt. Hierauf folgte ein Ballspiel mit den verschiedensten Wendungen und Schwenkungen, welches mit einem graciösen Ballreigen schloß. Es dürfte wohl kaum etwas Schöneres und Liebreizenderes geben, als diesen so prächtig mit anmuthigen Bewegungen ausgestatteten Reigen mit derselben Exaktheit von Schulmädchen im Festgewande auf einer Wiese ausführen zu sehen, und würde sicher dadurch jeder bisherige Feind des Mädchenturnens im Handumdrehen zum eifrigsten Förderer dieses Turnens bekehrt werden.

* [Der Thüringer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure] hielt gestern Mittag hierselbst im Hotel „Stadt Hamburg" eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Lwowski theilte ein Schreiben des Generalsekretariats mit, wonach auf Anregung vom Hannöverschen Bezirksverein der gesammte Verein deutscher Ingenieure aus Anlaß des bevorstehenden Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers eine Glückwunschadresse, künstlerisch ausgestattet, Sr. Majestät überreichen lassen wird. Dem erst unlängst verstorbenen Mitgliede, Herrn Fabrikbesitzer Bernh. Leutert-Giebichenstein widmete der Vorsitzende einen Nachruf, die Anwesenden erhoben sich, um das Andenken an den Verstorbenen zu ehren, von ihren Plätzen. Es folgte der Bericht der Kommission des Vereins deutscher Ingenieure über die vom königl. preuß. Ministerium für Handel und Gewerbe dem Vereine vorgelegten Entwürfe allgemeiner Verordnungen über die Einrichtung und den Betrieb von Zwerg-Dampfkesseln sowie von Kochgefäßen durch Herrn Oberingenieur Münter-Halle. Hieran schloß sich der Vortrag des Herrn Gasanstalts- u. Wasserwerksdirektor Schreyer-Halle über „die Anwendung des Mikrophons zur Auffindung von Verlusten in Wasserleitungen". Redner ist der Ansicht, daß der Verbrauch des Wassers aus der städtischen Leitung in den Fabriken und größeren Grundstücken müsse kontrolirt werden, daß indeß die kleinen Grundstücke davon verschont bleiben. Der Wassermesser ist auch noch nicht der Controleur, den man als maßgebend bezeichnen könnte, und darum muß man seine Zuflucht zu etwas anderem nehmen. Da hat man in England zuerst einen Apparat in Anwendung gebracht, welcher eine Kontrole des Wassers im Hause von der Straße aus zuläßt, ja selbst die Kontrole über ganze Stadttheile auszuüben in der Lage ist. Redner beschreibt diesen Apparat des Näheren, der in Düsseldorf versuchsweise, in Frankfurt a. M. permanent angewendet wird. Dieser gut funktionirende und den Verbrauch von Wasser in den Haushaltungen ꝛc. richtig anzeigende Apparat ist nur zu theuer, um überall eingeführt werden zu können. Redner kommt nun zu dem neuen Apparat — Mikrophon, von dem ein Exemplar im Saale aufgestellt ist. Mit diesem des Näheren beschriebenen Apparate operirt man nur des Nachts oder an ruhigen Abenden auf der Straße. Der Haupthahn der Wasserleitung, zu dem man von der Straße aus mittels eines Schlüssels leicht gelangen kann, wird zu dreiviertel zugestellt. Das Wasser, welches an der scharfen Kante vorbeistreicht, verursacht ein gewisses Geräusch und fließt nach der Schlüsselstange zu fort, auf die man den Hörstab des Apparates aufsetzt. Mittels des am Apparat angebrachten Telephons kann man genau feststellen, in welchem Grundstücke die Wasserleitung offen steht oder sonst dergleichen. Sollte beim Nachsehen in dem betreffenden Grundstücke ein Verbrauch von Wasser nicht stattfinden, so kann man leicht weiter recherchiren und ermitteln, an welcher Stelle der unterirdischen Leitung der Abfluß geschieht. Auf diese Weise wird ein etwaiger Rohrdefekt leicht ermittelt. Der Fertiger dieses Apparates ist ein gewisser Kummel in Altona, der Erfinder ein dort wohnender Mechaniker und sind mit demselben dort recht günstige Resultate erzielt. Der Apparat soll auch hier versuchsweise in Anwendung gebracht werden. — Der anwesende Vorsitzende des Sächs. Bezirks-Vereins deutscher Ingenieure, Herr Frederking-Leipzig machte interessante Mittheilung über die Ende August d. J. in Leipzig abzuhaltende diesjährige Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure. Die Industriellen Leipzigs und der Umgegend interessiren sich sehr für diese Versammlung.

* [Deutscher Privatbeamten-Verein.] In der gestern Abend im Hotel zur „Stadt Zürich" stattgefundenen Monatssitzung des hiesigen Zweigvereins wurden zunächst die auf der im April cr. stattfindenden Generalversammlung des Central-Vereins zur Vorlage kommenden Punkte einer eingehenden Besprechung unterzogen. Namentlich entschied man sich gegen die Errichtung einer Central-Krankenkasse im Prinzipe, da ein derartiges Institut Mangels genügender Kontrole nicht gut prosperiren würde. Indessen bleibt abzuwarten, wie sich die Vertreter der übrigen Zweigvereine zu der Frage stellen. Ferner war man dafür, solche Personen, welche nicht Mitglied des Vereins sind und bleiben, von dem Zutritt zu den errichteten Kassen auszuschließen. In Bezug auf die Frage der Stellenvermittelung soll dem Delegirten freie Hand gelassen werden. Hierauf schritt man zur Wahl des Delegirten, welche auf den Vorsitzenden Herrn Dr. Richter fiel. Auf Kosten der Zweigvereinskasse soll demselben ein Begleiter beigegeben werden und wurde hierzu Herr Tempel ausersehen.

* [Städtische Kehrbezirke.] Durch die Revier-Exekutiv-Polizeibeamten werden z. Z. amtliche Recherchen bei den hiesigen Haus- und Grundstücksbesitzern darüber angestellt, wie groß die Zahl der in ihren Vorder-, Seiten- und Hintergebäuden befindlichen Schornsteine ist. Wie wir von betheiligter Stelle erfahren, soll es sich in dem öffentlichen Interesse darum handeln, die Stadt in vier abzugrenzende Kehrbezirke zu theilen und solche je einem der hiesigen vier ansässigen Schornsteinfegermeister zu überweisen. Ob die Polizeibehörde im Einverständniß mit dem Magistrat in diesem Falle von dem ihr nach § 77 der Reichsgewerbeordnung zustehenden Rechte Gebrauch macht, eine Taxe für Kehrlöhne für die betreffenden Gewerbetreibenden festzusetzen, bleibt abzuwarten, aber ist jedenfalls sehr wahrscheinlich, damit das dadurch entstehende Monopol wenigstens auch nach der pekuniären Seite hin begrenzt wird.

* [Das Victoriatheater] wird während des nächsten Sommers wieder Operette und Posse pflegen. Die Direk-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870315024/fragment/page=0001

tion wird, wie uns heute mitgetheilt wird, Herr Direktor H. Temme, jetziger Leiter des vereinigten Theaters von Flensburg und Rendsburg, übernehmen.

* [Das Etablissement „Freybergs Garten“] wird in Kürze eine großartige Erweiterung erfahren. Wie wir hören, gedenkt der Besitzer den schon durch einen Anbau nach dem Garten zu vor einigen Jahren vergrößerten Ballsaal bedeutend zu erweitern und zwar nach der Magdeburger- und Kruckenbergerstraße hin. Da der jetzige Zugang zum Gartenrestaurant von der Krausenstraße aus wegen der dortselbst erstandenen Häuserfronten nicht mehr die frühere Romantik bietet, so ist Herr Brauereibesitzer Freyberg mit Herrn Haasengier um Erwerb seines an der Magdeburgerstraße belegenen Grundstücks in Unterhandlung getreten, um event. von hier aus den Haupteingang zu seinem neuzuerweiternden Etablissement zu führen.

* [„Offener Brief an Herrn Pfarrer Woker, römischen Priester in Halle a. S.“] betitelt sich eine soeben erschienene Streitschrift des ordentl. Professors der Theologie in Halle, Dr. J. L. Jacobi. Ausgehend von einer Schrift Woker's „Aus norddeutschen Missionen des 17. und 18. Jahrhunderts“, in denen Bedrückungen der Katholiken durch die Evangelischen geschildert werden, sucht der Verfasser an einzelnen Beispielen den ungleich größeren Werth der evangelischen Lehre hervorzuheben. So schizzirt er die auf das Geistige und Innerliche gerichtete Behandlung, welche Taufe und Abendmahl in den evangelisch-theologischen Fakultäten finden, und stellt dem die rein äußerliche, von jedem tieferen Eindringen entfernte Methode der jesuitischen Lehrbücher entgegen. Er geißelt die Zurückdrängung Gottes und Christi in der katholischen Lehre durch den Heiligenkult, die seichte Auffassung der Sünde und der Gnadenmittel, die Abschwächung der Pflicht durch Rathschläge und Gebote, den Verzicht auf das eigene Gewissen gegenüber dem Papst, hebt die Verdunklung sittlicher Begriffe bei angeblichem Eintreten für die Kirche hervor, die sich auch auf das politische Gebiet übertragen, und verdammt den jetzt wie früher florirenden Tauschhandel mit Strafen und Ablässen. In näherem Eingehen auf die Woker'sche Schrift rektifizirt er die darin enthaltenen Angriffe, stellt der Glorificirung katholischer Priester Beispiele von Pflicht- und Glaubenstreue evangelischer Geistlicher entgegen, schildert dann die unmenschlichen Verfolgungen der Evangelischen durch die Katholiken und kommt im Schlußkapitel auf die bedenkliche Einmischung des Papstes in die politischen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit zu sprechen, gegen deren verderbliche Consequenzen er die evangelischen Christen zum Kampfe aufruft. — Wir empfehlen die Lektüre der Schrift, die einer warmen Begeisterung für die Integrität unseres evangelischen Glaubens entsprungen ist, unseren Lesern.

* [Submission.] Seitens der königl. Wasserbau-Inspektion Halle war heute Vormittag im Gasthof zur „Weintraube“ ein Termin zwecks anderweitiger Verpachtung der Gras- und Grummetnutzung auf der 16 Morgen großen, sogenannten Spitze bei Wörmlitz auf die 3 Jahre 1887—89 anberaumt worden. Bisher geschah die Verpachtung der Wiese alljährlich und betrug der letzterzielte Pacht etwas über 400 M. pro Jahr. Im heutigen Termine gab nur Interessent, Herr Oekonom Naumann in Bölberg ein Gebot von 300 M. Jahrespacht ab, erklärte sich nach dem Termine auf Anfrage indeß bereit, auch 350 M. Pacht pro Jahr zahlen zu wollen, wenn ihm die königl. Regierung den Zuschlag auf sein erstes Gebot nicht ertheilen sollte.

* Am Sonnabend stand an hies. Gerichtsstelle in dem Konkurse über das Vermögen des Fabrikanten Peter Bange in Trotha, früher Direktor der Hamburger Farbenfabrik-Aktiengesellschaft, der erste Gläubigerversammlungstermin an, wozu 7 Gläubiger erschienen waren. Herr Rechtsanwalt Triebel als Konkursverwalter, erstattete Bericht über die Lage und Entstehung des Konkurses. Die Aktiva betragen 22000 Mark, denen 78000 Mark Passiva gegenüberstehen, so daß auf eine Dividende von 28 pCt. zu rechnen sei, die aber sich durch mehrere anzustellende Prozesse noch erhöhen, ev. aber auch, erniedrigen kann. Der persönlich anwesende Gemeinschuldner machte den Vorschlag, daß er seinen Gläubigern, mit Hilfe eines bereiten Kapitalisten 50 pCt. sofort zahlen wolle, während die weiteren 50 pCt. am 1. April 1888 gezahlt werden sollen, bishwohin er die Beträge mit 4 pCt. verzinsen wolle, vorausgesetzt, daß der Konkurs aufgehoben resp. er die Fabrik in Betrieb setzen könne. Ein Beschluß konnte gesetzlich hierüber nicht gefaßt werden. Schließlich wurde noch ein Gläubigerausschuß, bestehend aus den Herren Bücherrevisor Walter, Baumeister Höne und Director Krummhaar-Semmeitz gewählt.

* [Unglücksfälle.] Schwer verletzt mußte gestern Vormittag der Eisendreher Berger aus Giebichenstein der königlichen Klinik hierselbst überwiesen werden. Derselbe war in der Fabrik von Lannspach u. Nöthlich dort mit Auflegen des Treibriemens beschäftigt, wobei er zwischen den Riemen und die Welle kam und, ehe das Werk zum Stillstand gebracht werden konnte, etwa 10 Mal mit herum geschleudert wurde. Der Unglückliche erlitt außer anderen Verletzungen, mehrfache Brüche beider Arme und es wird voraussichtlich längere Zeit vergehen, ehe derselbe die Klinik wieder wird verlassen können. — Durch unglücklichen Fall erlitt am Sonnabend der 14jährige Sohn des Arbeiters Fehse in Schönnewitz einen Bruch des rechten Armes.

* [Polizeinachrichten.] Aus dem Cigarrengeschäft des Kaufmanns Stade hier, Königstraße Nr. 16, wurden am 12. März cr. Morgens 150 Stück Cigarren im Werthe von 7,50 Mk gestohlen. Der Dieb ist in der Person des dort beschäftigten Hausknechts Christoph Schulze ermittelt worden, welcher auch die That eingestanden hat. — Aus dem Schaufenster des Herren-Garderobe-Geschäfts im Grundstück Poststraße 10 wurde am 12. März cr. Morgens gegen 8 Uhr ein graubrauner Stoffrock im Werthe von 55 Mark gestohlen. — Heute Morgen gegen 2½ Uhr wurde aus dem Tanzsaal des Restaurants „Prinz Carl“ hierselbst ein dunkelblauer Sommerüberzieher mit schwarzem Futter und Sammetkragen im Werthe von 40 Mark gestohlen. In den Taschen befand sich u. A. ein Militärpaß und ein Arbeitsbuch.

Stadt-Theater.

Die Aufführung des „Zigeunerbaron“ am Sonnabend Abend war von besonderem Interesse für uns, da Fräulein Julie Will diesmal die Parthie der Saffi übernommen hatte. Wir kamen mit einer gewissen Sorge um das Gelingen dieses Unternehmens ins Theater, da es immerhin ungewöhnlich ist, eine erste dramatische Sängerin als Trägerin einer Operettenrolle zu sehen. Unsere Sorge wurde aber im Laufe des Abends nicht nur völlig verscheucht, sondern wich sogar dem Gefühl angenehmer Befriedigung einer Leistung gegenüber, welche einerseits in künstlerischer Hinsicht Lob verdiente, andererseits ein ganz eigenartiges Gepräge trug. Auf Frl. Will's Saffi paßte eben absolut keine von den bekannten Zigeuner- und Soubrettenschablonen. Es war vielmehr eine neu und reizvoll geschaffene, von südlichem Feuer durchglühte Gestalt, eine Zigeunerin von ächtem, unverfälschten Blut, aus welchem hier ungezügelte Leidenschaft, dort zärtliche Hingebung hervorging. Eine gewisse Plastik der Bewegungen hob die an sich schon malerisch reizvolle Erscheinung, und manche fein detaillirten Züge und spontanen, guten Einfälle drückten dem Spiel den Stempel der Wahrheit auf. Frl. Will entkleidete die Rolle einigermaßen des Soubrettenhaften, so daß ein Kenner der Operette gewiß von seinem Standpunkt aus Vieles nicht gebilligt hätte. Wir jedoch fanden uns durch das gebotene künstlerische Aequivalent zufrieden gestellt. Das rein Gesangliche tritt in der Operette nicht in dem Grade hervor, wie in der Oper, doch ist's immerhin erfreulich, wenn auch nach dieser Seite hin möglichst Gutes geboten wird, wie wir es ja bei der in Rede stehenden Besetzung der Rolle von vorn herein annehmen konnten. Mit Leichtigkeit überwand Frl. Will Chor und Orchester und bekundete von Neuem das große Kalibr ihres Organs. Hoffentlich wird die Ruhe und Erholung in den allmälig näher rückenden Theater-Ferien der Sängerin auch die Stetigkeit des Tons und die volle Gewalt über die einzelnen Register ihrer Stimme wiedergeben. Das Publikum empfand sehr wohl den eigenartigen Reiz der Leistung der Künstlerin und war zu unserer Freude hinsichtlich seiner Beifallsbezeugungen in der Gebelaune. Für das erkrankte Frl. Goldsticker war Frau Schaffnit mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit eingetreten. Zunächst stellte Czipra ihrer musikalischen Befähigung das beste Zeugniß dadurch aus, daß sie die Parthie nach einem Studium von wenigen Stunden ohne Probe korrekt ausführte. Wir sind deshalb überzeugt, daß fernere Darstellungen der Rolle dieselbe noch durch manchen scharfen, charakteristischen Strich zeichnen werden, so daß wir für die Detaillirung derselben das reiche Lob aussprechen können, welches wir heut der Anlage der Parthie in ihren Hauptzügen gern spenden. Angenehm berührte es uns, daß die Zigeunerinnen im Beginn des zweiten Aktes nicht wieder auf elektrischem Wege erröthen gemacht wurden.

Franz Wüerst.

Aphorismen zur Aufführung der Jüdin
am 15. März.

Die „Jüdin“ wurde im Jahre 1835 zuerst in Paris aufgeführt und zwar in der Académie royale de Musique, und erregte solchen Beifall, daß sie den Ruf des Componisten Halevy begründete für immer. —

Halevy entstammte einer israelitischen Familie und wurde in Paris am 27. Mai 1799 geboren. — es war ihm nicht bestimmt, mit seinem ersten Werk sich Anerkennung zu erringen. Vom Jahre 1819, wo er den ersten Preis in der Komposition sich errungen, durch eine Cantate: „Herminia“ bis zu seinem ersten großen Erfolge im Jahre 1835, — welche Reihe von Mißerfolgen! Seine erste Oper „Les Bohémiennes“ weder, noch sein zweites großes Werk „Pygmalion“ erblickte das Licht der Lampen. Erst im Jahre 1827 glückte es Halevy mit seiner dritten Oper „L'Artisan“ sich Gehör zu verschaffen. Von da an sehen wir ihn mit fieberhafter Thätigkeit alle musikalischen Zweige umspannend, sogar der Musik auf Bestellung zugänglich. Darum lernen wir Halevy auch als Ballet-Compositeur kennen in „Manon Lescant“ (1830) und in „La Tentation“ (1832).

Was die Jüdin betrifft, so wird diesem Werk Kraft der musikalisch-dramatischen Gestaltung, oft bedeutende Energie des Ausdrucks und Großartigkeit der Charakteristik nachgerühmt, wenngleich darauf hingewiesen wird, daß Meyerbeers Beispiel des massenhaften Aufgebots äußerer Mittel aller Art, wie in „Robert der Teufel“ auf Halevy nicht ohne Wirkung blieb.

Wenn seiner Musik eine tiefere innere Regung des Seelen- und Gemüthslebens abgesprochen wird, so dürfte hierbei doch gerade die große Oper „Jüdin“ eine Ausnahme machen. Hierin hat sich Halevy als glühender Verehrer seiner Religion gezeigt und sich der Handlung der Jüdin mit Leib und Seele ergeben. Wir unterschreiben voll und ganz, was Hermann Starke vom Componisten und seinem Werke sagt: „Halevy war ebensosehr Fanatiker als Gläubiger; er wäre ohne Widerrede für seinen Glauben gestorben. Daher auch die große Wahrhaftigkeit der musikalischen Illustration der Personen und Scenen dieser Oper.

Der Inhalt der Oper ist kurz dieser: Recha die Tochter Eleazars eines reichen Juden in Constanz wird vom kaiserlichen Prinzen Leopold geliebt. Sie erwidert seine zärtlichen Neigungen, glaubt sich aber betrogen, als sein Incognito fällt bei Gelegenheit eines Festes, das seine wirkliche Braut Prinzessin Eudoxa ihm zu Ehren veranstaltete. Ein geistliches Gericht, an der Spitze der Cardinal Brogni, verurtheilt Vater, Tochter und den Verführer zum Tode. Der Prinz wird vom Kaiser zu Verbannung und Acht begnadigt, da er von Recha in ihre Rede gelockt worden sei. Auf dem Richtplatze wird Recha vorgestellt, daß sie um den Preis, Christin zu werden am Leben bleiben solle. Entrüstet weist sie den Antrag zurück und geht gläubig ihrem Vater im Tode voran. Bevor auch Eleazar sich in die Flammen stürzt, erklärt er, daß die eben Hingerichtete die Tochter des Richters „Brogni“ war, die dieser bei einem Brande umgekommen wähnte. Aus Gram darüber hatte er einst das geistliche Gewand genommen, um nun selbst der Henker seines Kindes zu werden.

Der Name „Recha“ ist aus Lessings „Nathan“ dem Componisten geläufig geworden, vielmehr dem Textdichter Scribe. — Im Uebrigen aber thut man Unrecht, wenn man Halevy's „Jüdin“ den musikalischen Nathan nennt. Die Berührungspunkte sind nur äußerlicher Natur und höchstens episodenhaft ausgeführt.

Die Handlung dieses Drama's ist eine historische und zwar insofern als dessen Katastrophe, nämlich die Verbrennung der Juden als historisch in den Geschichtsbüchern der Stadt Kostnitz (heute Konstanz genannt) verzeichnet ist; außerdem spielt die Handlung unter geschichtlichen Personen und Daten.

Huß wird erwähnt, der Kaiser Sigismund ist im Drama aktiv, die Prinzessin Eudoxa schmückt den Besieger der Hussiten mit einer kostbaren Kette und das Concilium tagt zu Kostnitz. Oberflächlich festgestellt würde die Handlung demnach in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts fallen. Aber auch zur genaueren Zeitbestimmung liegt Material vorhanden. Huß kam 1414 nach Kostnitz und wurde im Juli 1415 dort verbrannt; das Concilium tagte in Kostnitz in den Jahren 1414—1418; der Hussitenkrieg fällt in die Jahre 1419—1434 und Kaiser Sigismund starb im Dezember 1437. — Die genaue Zeitbestimmung der Handlung ergiebt sich aber unter Zuziehung obiger Daten auch aus den Geschichtsbüchern der Stadt Kostnitz vom Jahre 1424, wo erzählt wird, daß sich in Mitten hoher Festlichkeiten der Fall ereignete, daß ein Glied der kaiserlichen Familie der Buhlschaft mit einer Jüdin angeklagt wurde. Diese Anklage geschah durch Juden (in den Geschichtsbüchern Abraham Talle [40 Jahr alt] und seiner Tochter Sarah [18 Jahr alt] genannt) in Mitten der Fest- und Feierlichkeiten. Auf dem Verbrechen der Buhlschaft eines Christen mit einer Jüdin stand der Tod. Im Herbste desselben Jahres wurden diese Juden Vater und Tochter aber der falschen Anklage überwiesen und wegen Majestätsbeleidigung, falscher Anklage und Meineid auf der alten Richtstätte der Stadt Kostnitz, nahe am Rhein verbrannt und ihre Asche in den Rhein geworfen. Der dritte Angeklagte, in den Geschichtsbüchern nicht genannt, ging frei aus. Dieser wirkliche Thatbestand hat denn wohl auch dem Verfasser des Originaltextes als Grundlage für das musikalische Drama gedient, der diese Geschichte wohl zufällig gelesen haben mag.

Die Aufführung dieses Werkes, wenn sie den Gebildeten ein wirkliches Interesse bieten soll, beschränkt sich also hauptsächlich auf die historische Treue, Ausstattung und Repräsentation der Hauptmomente. Der erste Akt muß das getreue Bild eines damaligen Volksfestes — der zweite das einer historischen jüdischen Osterfeier — der dritte das eines Hofestes und der fünfte endlich das wirkliche Bild einer damaligen Ketzerverbrennung sein. Der vierte Akt ist der einzige, welcher ad libitum behandelt werden kann. Die Ketzer wurden nun zwar damals durchweg auf dem Holzstoße verbrannt und in Halevy's Oper ist der Kessel vorgeschrieben — aber dieser lapsus kann für das Theater insofern nur von Vortheil sein, als der Kessel die Verurtheilten sofort tödtet und dem Blicke der Zuschauer entzieht. Huß und die anderen zu Kostnitz verurtheilten Ketzer wurden auf folgende Weise verbrannt: Der Henker band sie mit sechs Stricken an einen Pfahl und legte ihnen außerdem noch eine eiserne Kette um den Hals; hierauf umlegte er sie mit Holz und Stroh bis an den Kopf und zündete den Scheiterhaufen an 4 Ecken zugleich an. Wohin sollte eine ähnliche Procedur auf der Bühne führen? — Stände Recha auf einem Scheiterhaufen, wenn sie von Eleazar als die Tochter des Cardinals bezeichnet wird, so würde sie (abgesehen von der Schwierigkeit die es machen dürfte, einen brennenden Scheiterhaufen auf der Bühne zu errichten) der Cardinal ohne Zweifel noch vom Tode befreien können und der Ausspruch Eleazars: „Dort sieh!“ fände den schrecklichen Nachhall in der Seele der Zuschauer nicht. Der kochende und siedende Kessel hat auf der Bühne viel für sich, erstens ist er dem Auge nicht ganz und gar unerträglich und dann — wer einmal da hineingestürzt wird, ist ohne Rettung verloren. Die Rache Eleazars, die Strafe des Cardinals ist um so furchtbarer.

Standesamt Halle a. S.
Meldung vom 12. März.

Eheschließungen: Der Schuhmacher Ernst Friedrich Schmalz, Fleischergasse 34 und Marie Friederike Mathilde Berg, Wuchererstraße 20a. — Der Handarbeiter Friedrich Klötzig und Friederike Henriette Auguste Wölfer, Delitzscherstraße 6i. — Der Kupferschmied Robert Hermann Wagner und Amalie Lina Rehbaum, Weingärten 13. — Der Former Friedrich Waldeck Gebhardt, Carlstraße 15 und Wilhelmine Ernest. Auguste Dempwolf, Ellrich.

Aufgeboten: Der Kaufmann Max Richard Oskar Backermann und Agnes Friederike Berghold, Meckelstraße 12. — Der Seiler August Gundermann u. Elisabetha Hoerndlein, Rothenburg a. d. Tauber.

Geboren: Dem Victualienhändler Friedrich Stühler, Graiewweg 16, eine T., Franziska Hedwig Anna. — Dem Decorationsmaler Hermann Lorek, Leipzigerstraße 95/96, ein S., Paul Arthur. — Dem Ingenieur Albert Scheller, Wuchererstraße 64, ein S., Ernst Otto. — Dem Eisendreher Hermann Kalze, Wörmlitzerstraße 36, ein S., Friedrich Hermann Ernst. — Dem Klempner Heinrich Schnurbusch, Schweizerstraße 29, eine T., Frieda Thekla Ella. — Dem Maurermeister Gustav Schönemann, Lindenstraße 23, ein S., Johannes. — Dem Lehrer Gotthold Thinnus, Anhalterstraße 14, eine T., Ernestine Elsa.

Gestorben: Des Maurer August Schulze S., Carl, 11 J. 1 M. 17 Tg., Diaconissenhaus. — Der stud. theol. Friedrich Wilhelm Paul Scholz, 23 J. 3 M. 1 Tg., Diaconissenhaus. — Die Wittwe Charlotte Hoffmann geb. Schulz, 59 J. 10 M. 20 Tg., gr. Märkerstraße 18. — Des Fleischermeister Carl Götze T., Clara, 3 M. 14 Tg., Liliengasse 14. — Des Arbeiter Eduard Büttner T., Emilie Minna, 3 J. 2 M. 17 Tg., Oberglaucha 17. — Des Schneidermeister Franz Tieb T., Mathilde Elisabeth, 2 J. 7 M. 14 Tg., Leipzigerstr. 103/104. — 1 unehel. S.

In der vergangenen Woche starben an: Schlagfluß 2, Magen- und Darmkatharrh 2, Herzlähmung 1, Schwindsucht 9, Diphtheritis 5, Luftröhrenentzündung 1, Altersschwäche 1, Lebensschwäche 1, Magenkrebs 1, Lungenentzündung 3, Gehirnkrankheit 1, Krämpfen 2, Krebs 2, Nierenentzündung 1, Schwäche 2, Knochenfraß 1, Verunglückung 2, Mastdarmkrebs 1, Kinnbackenkrampf 1, Stimmritzenkrampf 1, Nebkrebs 1, Gehirnentzündung 1. — In Summa 42. — Hiernnter befinden sich 8 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Provinz und Nachbarstaaten.

* In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Gerichts-Assessor Grube bei dem Landgericht in Torgau.

* Eisleben, 12. März. Der frühere Ortsschulze Gottfried Müller aus Sylda hatte sich vor hiel. Strafkammer der mehrfachen großen Unterschlagung amtlicher Gelder zu verantworten. Im Septbr. v. J. flüchtig geworden, wurde er steckbrieflich verfolgt und nachdem er Schlesien ꝛc. durchwandert, bei Cöthen festgenommen. Der Beweisaufnahme ergab, daß in der vom Angeklagten verwalteten Jagdkasse seiner Gemeinde 115,14 Mk., in der Kirchenkasse 1472,73 Mk., in der Gemeindekasse 2051,55 Mk., in der Gutskirchenkasse 108,50 Mk., zusammen also 3747 92 Mk. fehlten. Die Verwaltung und Führung dieser Kassengeschäfte ist die denkbar mangelhafteste gewesen, so führte z. B. der Angeklagte für die Gemeindekasse gar kein Einnahmes- und Ausgabebuch. Seit 1880 ist von ihm überhaupt keine Rechnung gelegt. Derselbe gab auf viele Fragen keine Antwort, er wollte das Geld verliehen haben. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, wovon 3 Monate auf die Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten. Müller ist, wie erwähnt kein mag, 73 Jahre alt und ist 36 Jahre Ortsvorsteher, 35 Jahre Kirchenkassenrendant ꝛc. gewesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870315024/fragment/page=0002

* Ein Irrsinniger. In der Stadtkirche in Meißen er, eignete sich an einem der letzten Abendgottesdienste ein peinlicher Zwischenfall. Ein junger Mann erschien plötzlich auf den Altarstufen und begann zur Gemeinde zu reden. Den rasch herbeieilenden Kirchendienern gelang es, den Unglücklichen — es stellte sich alsbald heraus, daß er geistig gestört war — vom Altar zu entfernen. Er hatte soeben an der Communion theilgenommen, ohne daß etwas Auffälliges an ihm bemerkt worden wäre.

* Fernsprechanlage in Zeitz. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung in Zeitz wurde u. A. der Vertrag genehmigt, den der dortige Magistrat mit der kaiserlichen Oberpostdirektion in Halle bezüglich der Einrichtung einer Fernsprechanlage in Zeitz abgeschlossen hat. Die Anlage selbst wird zwei Hauptleitungen nach der Oberstadt und eine nach der Unterstadt umfassen. Interessenten für die Einrichtung haben sich bis jetzt 20 gefunden, doch steht zu erwarten, daß sich demnächst eine weitere Anzahl Geschäftsleute anschließt.

* Die Holzflößerei auf der Saale, welche vollständig eisfrei ist, hat ihren Anfang genommen; doch sind die Preise sehr gedrückt und die Geschäftsaussichten für die Holzmesse in Kösen nicht sehr günstig.

* Seltene Jagdbeute. Am 11. März wurde auf der Krähenhütte zu Oberrißdorf von zwei Eisleber Herren ein Seeadler geschossen. Die Spannweite von Flügelspitze zu Flügelspitze mißt 1¾ Meter.

* Ein warnendes Beispiel. Auf einem Viehmarkt in Uebigau kaufte der Schuhmachermeister K. Kretzschmar aus Herzberg eine Kuh für 145 Mk. mit der Zusage vom Verkäufer, daß dieselbe vollkommen gesund und fehlerfrei sei. Die Kuh litt aber sehr stark an Tuberkulose, was sich sehr bald zeigte. Der Verkäufer der Kuh hatte zwar beim Verkauf auf Befragen seine Persönlichkeit nicht richtig angegeben, wurde aber später vom Käufer auf dem Jahrmarkt in Liebenwerda mit Hülfe eines Gensdarmen als der Handelsmann J. G. Eppingen aus Lübersdorf ermittelt. Der Schuhmachermeister K. wurde nun gegen E. klagbar und E. wurde denn auch von der Strafkammer zu Torgau des Betruges für schuldig erachtet und zu 11 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* Opfer des großen Schnees. Endlich ist der bei dem großen Schneefall umgekommene Forstgehülfe Linstädter aus Pöllnitz, welcher eine Wittwe und zwei Kinderchen hinterläßt, auf Erbengrüner Flur durch einen Landmann aufgefunden worden. Der Leichnam war völlig unversehrt und die Gesichtszüge noch zu erkennen. Die Beerdigung fand in Neitschau statt.

* Die Schwurgerichtsverhandlungen in Gera werden vom 14. März an 4 Wochen in Anspruch nehmen. Ein wieder aufgenommenes Verfahren gegen den Dienstknecht K. A. Roth aus Oberhyndersiedt, über welchen im Jahre 1885 wegen Mordes das Todesurtheil ausgesprochen wurde, nimmt das öffentliche Interesse in Anspruch. Es sind für diesen Fall drei Tage festgesetzt und Rechtsanwalt R. Müller-Gera führt die Vertheidigung.

Handel und Verkehr.

* Greppiner Werke. Der Geschäftsbericht pro 1886 konstatirt ein günstiges Geschäftsergebniß, zu welchem der ununterbrochene Betrieb der Briquettfabriken, wie auch die Aufbesserung im Kohlenversandt beigetragen haben. Die Ergebnisse der Ziegelei und Terracottenfabrik sind ebenfalls günstige zu nennen, wenn dieselben die vorjährige Höhe auch nicht ganz erreichten. Für das neue Jahr sind die Aussichten für die Fabriken und Gruben wieder recht gute. Ende 1886 ist mit der Stadt Bitterfeld ein Kaufgeschäft von 120 Morgen Kohlenfeld abgeschlossen. Die Auflassung dieser Abbaugerechtigkeit erfolgt in nächster Zeit. Die Zahlungen hierfür werden aus den flüssigen Mitteln ratenweise geleistet. Die Arbeiterverhältnisse sind die denkbar günstigsten. Der Brutto-Gewinn beträgt 311 949 M. 47 Pf., die Abschreibungen stellen sich auf 105 246 Mark. Die Prioritätsanleihen erforderten 83868 Mk. Zinsen. Der erzielte Reingewinn von 68 159 M. 39 Pf. wird zur Vertheilung einer Dividende von 5 pCt. mit 49 500 Mark verwendet, der Rest für Reservefonds, Tantiemen 2c.

* Zucker-Industrie. In den Pharm. C. H. weist O. Schweisinger darauf hin, daß die Zuckercouleur des Handels häufig arsenhaltig ist. So konnte z. B. in einem Falle schon aus der Asche von 30 gr. Couleur ein deutlicher Arsenspiegel erhalten werden, in einem andern Falle sogar schon aus 20 Gramm.

* Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn-Obligationen. Die nächste Ziehung findet Ende März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

* Magdeburg, 12. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 Pct. 20,00, Kornzucker, excl. 88 Gr. Rendem. 19,10 Nachprodukte excl., 75 Gr. Rendem. 16,60 Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 24,50, gem. Melis 1., mit Faß 23.25. Still. — Wochenumsatz in Rohzuckergeschäft 265,000 Centner. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. März 10,55— bez., 10,60 Br., pr. April 10,85½ bez. 10,87½ Br., pr. Mai 10.95 bez. 10,87 Br. pr. Juni 11,22½ 11,27 bez. und Br., Ruhig.

Theater und Musik.

* Herr Hofschauspieler Kahle, welcher seinen den Monat März umfassenden Urlaub zu Gastspielen an verschiedenen Stadttheatern (u. A. wollte der Künstler auch den „Wimar Knecht" in Wildenbruchs Schauspiel „Das neue Gebot" spielen) benutzen wollte, ist, wie man uns mittheilt, in Posen, wo er am Stadttheater, mit großem Erfolge sein Gastspiel als Richard III. eröffnete, erkrankt. Der Künstler muß bis zu seiner vollständigen Wiederherstellung alle bereits eingegangenen Gastspielverpflichtungen rückgängig machen.

* Der Hof-Opernsänger Paul Kalisch, der vor längerer Zeit hauptsächlich wegen ungenügender Beschäftigung um Entlassung aus dem Verbande des Königlichen Opernhauses (Berlin) eingekommen war, hatte angesichts des nahe bevorstehenden Ablaufs seines Vertrages für sein ferneres Verbleiben später besondere Bedingungen aufgestellt, auf die die Königliche Generalintendantur nicht eingegangen ist. Nach Ablauf seines Kontraktes wird also Herr Paul Kalisch, der bereits mit einer anderen bedeutenden Bühne in Unterhandlungen steht, das Berliner Opernhaus verlassen.

Verschiedenes.

* Im Königlichen Lehrerinnen-Seminar zu Berlin fand am 10. und 11. d. M. unter dem Vorsitz des Schulraths Müller die mündliche Abgangsprüfung statt. Sämmtliche 40 junge Damen bestanden dieselbe, und zwar erlangten sie die Befähigung zur Ertheilung des Unterrichts an höheren Schulen. Alle 40 hatten sich gleichzeitig der Prüfung für den Turnunterricht unterzogen, und 39 von ihnen bestanden auch diese. An der Prüfung für den Handarbeitsunterricht nahmen nur 30 der Damen Theil und erreichten ebenfalls sämmtlich das erstrebte Ziel.

* Im Landkreise Leipzig sind bei der letzten Reichstagswahl in 13 Dörfern gar keine Stimmen für den sozialistischen Kandidaten abgegeben worden. Nach Bekanntwerden dieses Umstandes haben Herren von der Leipziger Börse beschlossen, diesen Ortschaften dadurch eine kleine Freude zu bereiten, daß sie eine Sammlung veranstalteten. Der Ertrag derselben belief sich auf 520 Mark, welche unter die Armen der Orte vertheilt werden sollen. Zu diesem Zweck sind den betreffenden Gemeindevorständen je 40 M. übersandt worden.

* Am Donnerstag wurde in Gera der von Amerika ausgelieferte vormalige Gerichtsvollzieher Stiebritz in das Landgerichtsgefängniß gebracht. Stiebritz war am 26. April 1882 flüchtig geworden, nachdem er sich der Unterschlagung bedeutender Geldbeträge, die er als Gerichtsvollzieher, sonach in amtlicher Eigenschaft vereinnahmt hatte, sowie der Fälschung dreier Wechsel schuldig gemacht hatte. Die gerichtliche Verfolgung hatte zunächst kein Resultat, bis im Oktober 1882 zur Kenntniß der Behörde kam, daß Stiebritz aus Amerika Briefe nach Deutschland gelangen lasse. Es wurden deshalb bei den Postanstalten der Orte, wo Verwandte des Stiebritz in Deutschland wohnten, auf Grund der Reichsstrafprozeßordnung Beschlagnahmen angeordnet und es gelang dadurch, im Januar 1886 bei dem Postamt in Apolda einen Brief an die daselbst zurückgebliebene Ehefrau des Stiebritz zu beschlagnahmen. In demselben forderte Stiebritz seine Frau unter genauer Vorschrift der Reiseroute zur sofortigen Ueberfahrt nach Amerika auf, indem er einen Wechsel als Reisegeld mitschickte, auch schrieb, daß in Antwerpen das bereits gelöste Ueberfahrtsbillet an einem bestimmten Ort bereit liege. Das Gericht suchte nun auf diplomatischem Wege um die Verhaftung und Auslieferung des Stiebritz auf Grund des zwischen dem Deutschen Reiche und den Vereinigten Staaten bestehenden Auslieferungsvertrages nach. Im Oktober 1886 kam aus Chicago die Nachricht, daß Stiebritz durch zwei Geheimpolizisten trotz seines falschen Namens (William Sedel) ermittelt worden sei und durch dieselben beobachtet werde. Der von der amerikanischen Regierung geforderte Nachweis, daß die mit übersendete Photographie des Stiebritz auch diesen wirklich darstelle, wurde durch zeugeneidliche Vernehmungen schleunigst beschafft und im Februar 1887 theilte das Auswärtige Amt in Berlin mit, daß das übersendete Beweismaterial seitens der amerikanischen Regierung für ausreichend befunden, Stiebritz in Chicago verhaftet worden sei und demnächst ausgeliefert werde. Stiebritz wurde seitens der amerikanischen Regierung nach New-York geschafft, dem Kapitän des Lloyddampfers „Fulda" für Bremerhafen übergeben und traf am 8. März in Bremerhafen ein, woselbst er durch einen Transporteur aus Gera abgeholt worden ist.

* Der Hypnotiseur Völlert ist in diesen Tagen auch in Wolfenbüttel aufgetreten. Er hypnotisirte sein mitgebrachtes Medium, den Schreiner Scheel aus Stuttgart. Wenn Letzterer regungslos am Boden liegt, wird er nicht ohne Mühe auf die gerade Lehne zweier Stühle dergestalt gelegt, daß der Rücken auf der einen, die Unterschenkel auf der zweiten Lehne ruhen. Nun wird der erste Stuhl so gerückt, daß der Nacken des Eingeschläferten auf der Lehne liegt. Durch seine Handbewegungen bewirkt dann der Hypnotiseur, daß der Körper des Medium sich so senkt, daß er einen Winkel bildet; durch eine entsprechende Handbewegung zieht er den Körper dann wieder empor, noch über die ursprüngliche Lage hinaus. Jetzt hebt der Experimentirende ein Bein des Schlafenden, und es verharrt in dieser Stellung. Zuletzt setzt er sich auf den Hypnotisirten und reitet auf ihm. Dies Alles soll nach dem Ausspruche Völlert's ganz ungewöhnlich und für Menschen im natürlichen Zustande fast unmöglich sein. Als nun Tags darauf in einer Versammlung von Lehrern, die der Vorstellung ebenfalls beigewohnt, die Rede auf den Hypnotismus kam, erklärte sich einer sofort bereit, dies beschriebene Stück genau nachzumachen, und unter dem Staunen der Umstehenden führte er es in der That auch aus, wobei denn die getreulich nachgeahmten Handbewegungen des Hypnotiseurs, der hier zugleich Medium war, die größte Heiterkeit hervorriefen. Dieser Versuch wurde darnach von einem anderen Anwesenden mit gleich glücklichem Erfolg wiederholt. Wenn also hierzu kein Hypnotismus nöthig ist, so darf man wohl die Frage aufwerfen, ob auch andere der vorgeführten Versuche sich nicht auf einfachere Weise erklären lassen.

* Aus Paris wird der „Post" gemeldet: Die Freisprechung Peyramonts, des Redakteurs der „Revanche", war vorauszusehen und überrascht Niemand. Die Zuhörerschaft war farblos, bekundete kein Interesse und demonstrirte nicht. Die Presse billigt die Freisprechung, aber nimmt keineswegs Partei für Peyramont, sondern tadelt sehr seine herausfordernde Haltung. Die Revanche triumphirt natürlich, indem sie die Regierung angreift.

Telegraphische Nachrichten

Berlin, den 14. März. Hier und in London liegen keinerlei Bestätigungen der apokryphen Standardmeldung über einen angeblichen erfolglosen Mordversuch gegen den Zaren vor.

Petersburg den 14. März. Das Kaiserpaar ist mit dem Thronfolger gestern nach Gatschina übergesiedelt.

Wien, 13. März. Ausweis der Karl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 1. bis 10. März 215 585 Fl., Mehreinnahme 40 451 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 155 745 Fl., Mehreinnahme 21 957 Fl.

Lissabon, 13. März. Der Gouverneur von Mozambique ist angewiesen worden, sich nach Eintreffen der Korvette „Bartholomeo Diaz", welche sich gegenwärtig im Rothen Meere befindet, alsbald nach Zanzibar zu begeben, die offiziellen Beziehungen zum Sultan wieder anzuknüpfen, demselben die demnächstige Ankunft eines Kommissars für die Regelung der streitigen Grenzfragen anzuzeigen und den beschlagnahmten Dampfer „Kilwa" zurückzugeben.

Krainer Bienen,
die bekannt sanfteste Race. Originalstöcke zu 10, 12 u. 14 M das Stück, Schwärme im Mai à 10 M liefert unter Garantie lebender Ankunft **F. J. Dokoupil, Bigaun, Oberkrain, Oesterreich.**

200 bis 300 Mark.
Eine Wittwe wünscht obige Summe zu leihen, auf ihr Haus eintragen zu lassen und in Monatsraten zurückzuzahlen. Gefl. Offerten unter **W. H.** bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Für eine **Engroshandlung**
wird ein junger Mann als
Lehrling
pro Ostern gesucht. — Ein kleiner Baarzuschuß pro Monat wird gern gewährt.
Offerten unter **L. Q. 282** an **Haasenstein & Vogler**, gr. Märkerstr. 27, 1

Gesucht wird zum 1. Mai oder 1. Juni ein sauberes erfahrenes Hausmädchen.
Frau Geheimrath **Graefe.**

Allerlei **Maschinennäherei** im Schneidern, sowie im Weißnähen und Umarbeiten der Garderobe für Damen, auch Neuplätten wird angefertigt in und außer d. Hause Fleischergasse 25, III, **Louise Grünbaum.**

Für einen kranken Herrn wird ein zuverläss. Diener ges. Nur solche, die bereits Kranke gepflegt haben und im Besitz guter Zeugnisse sind, werden berücksichtigt. Näheres bei C. H. Spierling.

Ich suche eine bessere Stellenvermittlerin. Off. **E. B. 105** in der Exped. d. Bl.

Nähmädchen sucht Jägergasse 1, I.

Auf Oberhemden geübte Maschinen-Näherinen (Singer u. Weeler-Wilson) sowie Zuarbeiterinnen finden lohnende u. dauernde Beschäftigung bei H. C. Weddy-Pönicke.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen weist nach
Pauline Fleckinger,
gr. Ulrichstraße 4. im Neuen Theater.

1 Wohnung mit 2 Kammern u. Zubehör zu vermiethen. Mansfelderstraße 53.

Lagerräume, zu Werkstätten geeignet zu vermiethen. Mansfelderstraße 53.

Zu vermiethen
eine Wohnung best. 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche u. Zubeh. z. 1. April zu bez. Preis 180 Thlr. Zu erfrag. Charlottenstr. 17a 3 T. r.

Sophienstraße 1
ist eine Wohnung für 70 Thlr. zu vermiethen, auch kann ein Keller und Schuppen dazu gegeben werden.

Stube, Kammer, Küche nebst Zubeh. ist zum 1. April zu vermiethen
Mühlweg 24.

Wohn. an ruh. Leute verm. Feldstr. 9a.

Eine Wohnung (400 Mark) 1. April zu beziehen **Mühlweg 30.**

Kleine möbl. St. sof. Trödel 17, am M.

Die Volksküche
befindet sich **Brunswarte No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs**, große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volksküche.

Hallesche freiwill. Feuerwehr.

Dienstag den 15. März Abends 8 Uhr
Uebung Feuerwache Blücherstraße.
Das Kommando.

Die junge Dame (braun. Palet.), welche am Sonntag Nachmittag kurz vor Salzmünde all. d. Post entstieg, wird herzlich gebeten, beh. Annäherung Brief unter **X. 500** in der Exp. d. Bl. niederzul. —f—

Eine goldene **Damenuhrkette** mit **Medaillon** von obere Steinstraße bis zum Theater verloren. Der ehrliche Finder wolle solche gegen Belohnung an Kaufmann **Oswald Teichmann,** gr. Steinstraße abgeben.

5 T.
19. 3. 87. 6½. L. A.
22. 3. 87. 5½. F. A. T.

Familien-Nachrichten.

Gestern Mittag 12¼ Uhr erlöste der treue Gott meinen lieben Mann, unsern guten Vater, den Papierhändler
Hermann Bretschneider
von seinen langen Leiden.
Halle, den 14. März 1887.
In tiefer Trauer die Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870315024/fragment/page=0003

Eigene Werkstellen.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von

gr. Märkerstr. 24. A. Böttcher gr. Märkerstr. 24.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager nur **selbstgefertigter Möbel.**
Spezialität: **Complette Zimmer,** sowie einzelne Stücke zu billigsten Preisen.
Vom Markte rechts.

Eigene Werkstellen.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges."

Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eignen Hause in **Berlin.**

Spezial-Verwaltungs-Rath für Europa: **Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Carl Sander, Herm. Rose,** General-Direktor.

Total-Activa am 1. Januar 1887:	ℳ	52,320,161.
Reiner Ueberschuß einschl. Sicherheits-Capital	„	7,207,985.
Vermehrung der Activa in 1886	„	3,507,271.
Jährliches Einkommen:	„	10,000,000.

Activa in Europa: Mark 4,683,122 in Grund-Eigenthum, Depositum u. Policen-Darlehen.

Versicherungen in Kraft:	24,493	Policen für ℳ	177,659,945
davon **in Europa:** . .	12,212	„ „ „	65,245,922

Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar, außer wegen gefährlicher Beschäftigung, Clima-Gefahr oder wegen nachgewiesenen Betruges.

Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reduzirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die **Rückgabe des ganzen Ueberschusses** an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. **Dividenden-Bezug** beginnt schon **zwei Jahre** nach Zahlung der ersten Prämie.

Deckung der Kriegsgefahr zu besonders billigen u. bequemen Bedingungen.

Nähere Auskunft ertheilt:

Hermann Kühling, General-Agent in Halle a/S.
Weidenplan 8.

Kaufmann **Max Schütte,** Haupt-Agent in Halle a. S.
Rob. Fasch, Haupt-Agent das., Forsterstr.
Max Haberland, Agent das., alter Markt.
Uhrmacher **Frantz,** Agent in Giebichenstein.
Alexander Brömme jr., Agent in Trotha.
Cuno Thieme, Agent in Wettin.
Cantor em. **Hofmann,** Agent in Schafstedt.
Bureau-Expedient **A. Berger,** Agent in Querfurt.
Lehrer **Herm. Thurm,** Haupt-Agent in Eisleben.
F. W. Zech, Agent in Sangerhausen.

Kaufmann **Ernst Meyer,** Haupt-Agent in Merseburg.
Kaufmann **Rich. Werner,** Haupt-Agent in Weißenfels.
Lehrer **Ernst Bahre,** Agent in Hohenmölsen.
Buchhändler **Herm. Röder,** Haupt-Agent in Bitterfeld.
Steuer-Einnehmer **Vogeler,** Agent das.
Rentier **Ziemer,** Agent in Gräfenhainchen.
Gutsbesitzer **Böhme,** Agent in Spröda.
Käppe & Thesr, Haupt-Agenten in Delitzsch.
Maurermeister **Lehmann,** Agent in Torgau.

Strohhüte zum **waschen, färben** und **modernisiren** nimmt an
E. Sichler, Harz 9.
Die neuesten Formen zur Ansicht.

Nietlebener Knorpelkohle,

absolut trocken, seit Sommer unter Dach, empfiehlt als billigstes Heizmaterial, für jeden Ofen passend,
à 65 Pfg. pro Hektoliter franko Halle (à Ctr. ca. 48 Pfg. also circa 50% billiger als Briquettes)
à 42 Pfg. pro Hektoliter ab meinem Grundstück.

Paul Heydenreich, Nietleben.

Submission.

Für die **Königlichen Universitäts-Kliniken** zu Halle a. S. soll auf das Jahr **vom 1. April 1887 bis 31. März 1888** die Lieferung des Bedarfs an:

1. Verbandleinen,
2. Verbandgaze,
3. Verbandmull,
4. Flanell,
5. Watte,
6. Gypswatte,

im Wege des **Submissionsverfahrens** vergeben werden.

Der Umfang der einzelnen Lieferungen ist aus den **von der Verwaltungs-Inspection der Kliniken gegen 1,50 Mark zu beziehenden Lieferungsbedingungen** zu ersehen.

Die Angebote erfolgen mittels vorgeschriebener **Offerten-Formulare,** welche an derselben Stelle in Empfang zu nehmen und auf denen Termin und Ort der Eröffnung der Offerten angegeben sind.

Halle a. S., den 13. März 1887.

Die Oeconomie-Verwaltung der Königl. Universitäts-Kliniken.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage das Geschäft des Herrn **W. Kirchner Geiststraße 15** übernehme, und verbinde hiermit die Bitte, mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen, indem ich versichere, wie bisher, nur mit **guter** und **reeller Waare** zu dienen.

Paul Schliack,
Fleischermeister.

Jeden Abend warme Wiener u. Knoblauchswurst.
Ausschnitt seiner Fleischwaaren.

Verein der Liberalen in Halle und im Saalkreise.

Ordentliche Monats-Versammlung
Donnerstag den 17. März cr. Abends 8 Uhr im Saale der „Dresdener Bierhalle" (Weisswange.)

Tagesordnung: Rückblicke auf die jüngste Reichstagswahl und geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Unseren Mitgliedern zeigen wir hierdurch an, daß wir in Zukunft alle Anzeigen von Versammlungen, Festen und dergl. **nur** in der **Hallischen Zeitung (Courier)** und im **Halle'schen Tageblatte** veröffentlichen werden.

Der Vorstand.

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Generalversammlung **aller** Mitglieder aus Stadt und Land am
Mittwoch den 16. März cr. Nachmittags 3 Uhr
im großen Saal des **„Rosenthal"** (Weidenplan.)
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenlegung, 3. Vorstandswahl.

Nur Mitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Prinz Carl.

Auf allseitigen Wunsch
Heute Dienstag Abends 8 Uhr

Grosses Extra-Concert

der ganzen Kapelle des Königl. Magd. Füs.-Regts. No. 36
unter Mitwirkung der Wiener Concert-Sängerinnen

Geschwister Tilaresa,

Repräsentantinnen der Koschat-Lieder und Schülerinnen desselben.
Entree à Person 50 Pfg.

Dutzend- und Familienbillets haben gegen einen Zuschlag von 30 Pfg. Gültigkeit.

O. Wiegert, Kapellmeister.

„Hotel Heller zur Stadt Zürich"

hält sein **Restaurant** hierdurch bestens empfohlen. **Saallokalitäten** für Festlichkeiten, Diners und Soupers, **Gesellschaftszimmer** für 20—30 Personen sind noch einige Abende zu vergeben.

Richard Heller.

Auction.

Mittwoch den 16. d. Mts. Nachm. 2½ Uhr versteigere ich **Heinrichstr. 16 zwangsweise gegen Baarzahlung:**
2 Kommoden, 1 Blumentisch, ein Ladenregal, 1 do. Schrank, 2 Ladentische, 1 Dezimalwaage, 1 Lampe mit Zug, ferner Backutensilien, als: 5 Schieber, 2 Backbänken, 29 Kuchenbleche, 44 Backschüsseln, Kuchenbretter u. v. m.

Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Dienstag den 15. März cr. Mittags 12 Uhr versteigere ich im **Gasthofe zum Röderberge** in Giebichenstein zwangsweise:
1 Ladentisch, 1 Tafelwaage u. ein 1 Regal.

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Bettfedern

werden von Schmutz, Schweiß, allen Krankheitsstoffen chemisch gereinigt in der **Patent-Dampf-Wasch-Bettfedernreinigungs-Anstalt.**
Fertige Inletts stets vorräthig bei **Benkwitz, alt. Markt 34,** Betten- und Federnhandlung.

Feinsten ger. Rheinlachs,
Feinsten russ. u. hamb. Caviar,
Frische Danziger Neunaugen,
Frische Speckflundern,
Feinste Kieler Sprotten,
Täglich frische Wiener und Frankfurter Würstchen, sowie
frische Sülzen von 30 Pfg. ab empf.

W. Assmann

27 gr. Ulrichstraße 27.

Frische Birkhühner,
Frische Haselhühner,
Frische Holl. Austern empfing

Wilh. Schubert,

gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Helm'sche Malzbonbons

gegen **Husten** u. **Heiserkeit** vorzügl. Mittel rühml. bekannt durch Güte u. Wirkung empfiehlt
W. Schubert, gr. Steinstr. 1.

Wichtig für Baugewerke!

Schmiedeeiserne Bau-Eimer, Pa. Qual., compl. Kies-Durchwürfe, praktische Erdkarren u. Bau-Gerüsthalter für Stangen von 8—20 Ctm. empfiehlt
Robert Sattler, Werdau i. S.

Kohlenanzünder,

sehr bewährt, empfiehlt
M. Waltsgott.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mendelsohn in Halle. — Blätz'sche Buchdruckerei (R. Kleinemann) in Halle.
Expedition des Hallenschen Tageblatts: Große Ulrichstraße 12, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870315024/fragment/page=0004